



CHANCENWERK e.V.

Jahres- & Wirkungsbericht 2015

unter Anwendung des Berichtsstandards
für soziale Organisationen (SRS)



DARUM GEHT ES

SCHÖN, DASS SIE SICH FÜR UNS INTERESSIEREN	2
UNSERE VISION	3
DAS WAR 2015	4
DARUM PACKEN WIR AN	5
Das beschäftigt uns	
Das gibt es schon	
Was wir tun	
Das bewirken wir	
DAS PASSIERT MIT DEN MITWIRKENDEN	9
Die Wichtigsten: Unsere Schülerinnen, Schüler und Azubis	
Wer noch von uns profitiert	
Institution Schule	
Eltern	
Studierende	
WAS WIR EINGESETZT & ERREICHT HABEN	10
Unser Einsatz	
Unsere Kooperationsschulen	
Unsere Wirkung	
Das hat sich geändert	
Das Ziel & die Herausforderung	
DAS SIND WIR	16
Warum wir Menschen brauchen, die an uns glauben	
Freunde, Unterstützerinnen & Unterstützer	
Chancenwerk-Fakten	
DAFÜR SETZEN WIR GELD EIN	19
Unsere Buchführung	
Unsere Bilanz- & Vermögensrechnung	
Wie wir weiter planen	
QUELLEN & IMPRESSUM	22

Das diesjährige Titelblatt bildet die Beiträge unserer Kooperationsschulen ab, welche an unserem Plakatwettbewerb im Jahr 2015 teilgenommen haben. Über den Jahresbericht verteilt sind einige dieser Plakate im Detail dargestellt.

SCHÖN, DASS SIE SICH FÜR UNS INTERESSIEREN

Liebe Leserinnen & Leser,

über Wirkung zu berichten, kann ein Vergnügen sein, ist vor allem aber eine Verpflichtung. Eine Verpflichtung vor sich selbst, dem Team, Förderern und Unterstützern, Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Wirksamkeit zu messen, sich den daraus resultierenden Fragen zu stellen und entsprechend zu handeln, sind wir uns und allen Beteiligten schuldig, die uns vertrauen und uns auch entsprechend viel zutrauen. Ein Vergnügen wird daraus, wenn die festgestellte Wirkung jene Richtung einschlägt, die man sich von Herzen wünscht und mit unermüdlicher Arbeit und Geduld zu erreichen versucht. Ein Vergnügen ist es dann auch, wenn man erlebt, wie konstruktiv sich Institutionen und Menschen mit unserem Verein Chancenwerk auseinandersetzen und durch kritische Betrachtung und konstruktive Mitarbeit dabei helfen, uns stetig zu verbessern. Das Jahr 2015 ist in vielfältiger Hinsicht ein Jahr der Wirkungsmessung gewesen. Es war so etwas wie der Grundstein für eine neue Qualität unserer Angebote und der Organisationsentwicklung. Zum einen konnten die mit Spannung erwartete externe Evaluation auf unserer Fachtagung präsentieren, zum anderen geben wir nun mit dem neu gegründeten und namhaft besetzten Wissenschaftsbeirat dem Thema „Wirkung und Professionalisierung der Angebote“ einen prominenten Platz in unserer Vereinsstruktur und -kultur.

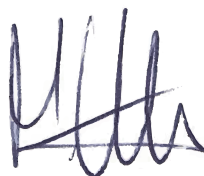
Mit dem Start an mehreren Schulen in Baden-Württemberg, nämlich in Mannheim und Stuttgart, treiben wir die Etablierung unserer Lernkaskaden an weiteren Schulformen und in neuen Schulsystemen voran. Dabei bemerken wir mit Freude, dass wir ein System entwickelt

haben, das trotz hoher Standardisierung und damit Skalierungsfähigkeit den höchst individuellen Ansprüchen jeder einzelnen Schule Rechnung trägt.

Unserem Team, das sich durch unglaublich akribische Arbeit und Geduld auszeichnet, gebührt meine tief empfundene Dankbarkeit. Es ist ein großartiges Gefühl, wenn man merkt, wie sich die eigene Vision zu einer Vision der Vielen entwickelt und dabei noch an Schärfe und Kraft gewinnt. In diesem Zusammenhang überrascht und ehrt es mich, dass sich dieser Effekt ebenfalls auf unsere Unterstützer überträgt – hier fällt mir beispielsweise sofort das Engagement der Unternehmer im Oberbergischen ein, die sich zu einer Steuerungsgruppe Oberberg zusammengefunden haben, um mit uns gemeinsam für die finanzielle Absicherung zu sorgen. Zudem die unerschöpfliche Energie der Haniel Stiftung, die das programmübergreifende Projekt „Bildung als Chance“ in Duisburg nun schon seit Jahren vorantreibt, muss an dieser Stelle einfach erwähnt werden! Ich verspreche Ihnen, dass der vorliegende Bericht Geschichten und Fakten bereithält, die auch langjährigen Chancenwerk-Begleitern einen spannenden und tiefgehenden Einblick in die Arbeit unseres Vereins geben.

Viel Vergnügen!

Ihr und Euer

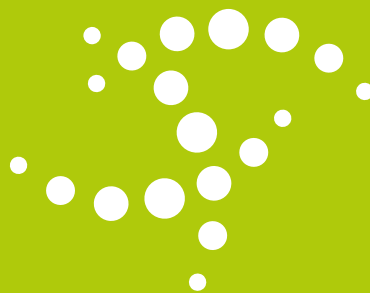


Murat Vural



UNSERE VISION

Alle Schülerinnen und Schüler sollen ihr Potenzial unabhängig von ihrem Hintergrund entfalten können. Das Einkommen der Eltern, ein Migrationshintergrund oder soziale Probleme dürfen kein Hindernis für einen erfolgreichen Bildungsweg sein. Darum trägt das Chancenwerk die Idee der Lernkaskade an die Schulen und macht damit ältere Jugendliche zu Vorbildern für jüngere Schülerinnen und Schüler. Jungen Menschen werden so bessere Bildungschancen in jeder Hinsicht eröffnet: Schulnoten verbessern sich, Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenzen werden entwickelt und die Jugendlichen nehmen ihr Leben selbst in die Hand. Wir wollen: ein Chancenwerk an jeder Schule in Deutschland, die uns braucht.



Impression: Szenen aus der Lernförderung an der Realschule Benrath in Düsseldorf

Gegenstand des vorliegenden Berichts ist die Arbeit von Chancenwerk e.V.

Berichtszeitraum ist das Geschäftsjahr 2015 (1. Januar bis 31. Dezember). Der Bericht wurde am 20. September 2016 fertiggestellt und orientiert sich am Berichtstandard für Soziale Organisationen, Version 2014 (SRS).

Zentrale Chancenwerk e.V.:

Adresse:

Simon-Cohen-Platz 2
44575 Castrop-Rauxel

Telefon:

+49 (0)2305 90 23 94 0

E-Mail:

kontakt@chancenwerk.org

DAS WAR 2015

JANUAR

- Das Kernteam startet in Köln mit einem zweitägigen Planungstreffen in das Jahr 2015.
- Das Chancenwerk lockt auf der Münchner Freiwilligenmesse viele Interessierte an seinen Stand.
- Die Betreuung an unserer zweiten Dortmunder Schule, der Gesamtschule Gartenstadt, beginnt. Auch in Köln gehen wir an einer weiteren Kooperationsschule an den Start, dem Dreikönigs-Gymnasium.

FEBRUAR

- Die Wiesbadener **WILHELM-HEINRICH-VON-RIEHL-SCHULE ZEICHNET DAS CHANCENWERK ALS ANERKENNUNG FÜR HERAUSRAGENDE VERDIENSTE AN DER RIEHL-SCHULE AUS.** Herzlichen Glückwunsch an unser Schulteam vor Ort! Fotos auf Seite 11
- Herr Jülich, Geschäftsführer der Rotkäppchen Peter Jülich GmbH & Co. KG bittet anlässlich seines Geburtstages um Spenden für das Chancenwerk. Wir sagen: „Herzlichen Dank für diese tolle Unterstützung!“

MÄRZ

- Beim Münchner Stammtisch ist nicht nur das Leitungsteam, sondern auch der Ausbildungsleiter unseres Chancen-WORK-Partnerunternehmens STINGL zu Gast.
- Der offizielle Start an der Dortmunder Gesamtschule Scharnhorst wird mit der Scheckübergabe durch die Stiftung help and hope und einer Presseveranstaltung besiegelt.
- Wir beziehen unser neues, schönes Büro in Gelsenkirchen. Ihr findet uns nun auch im MANUS der Manuel Neuer Kids Foundation gGmbH.

APRIL

- Das Kernteam trifft sich vier Tage lang im sauerländischen Bredelar. Der Austausch – unter anderem über Nachhaltigkeit und Standards – beginnt im Seminarraum und wird auf einer gemeinsamen Wanderung fortgesetzt.

MAI

- Florian Wolff (bresche-Stiftung Bremen) feiert seinen runden Geburtstag und auch er bittet statt Geschenken um Spenden für das Chancenwerk. Vielen Dank, lieber Florian!
- „Wir stehen hinter euch!“ Das ist die Botschaft der Azubis der Münchner Firma STINGL, die im Rahmen von „Chancen-WORK“ 8.-Klässlerinnen und Klässler der Willy-Brandt-Gesamtschule München Rede und Antwort rund um ihr Leben als Azubis stehen. Ein voller Erfolg für alle Beteiligten! Foto auf Seite 21
- Auf dem **5. BUNDESWEITEN MITARBEITERTREFFEN IN BONN** planen die freien und festen Mitarbeiter die Zukunft vom Chancenwerk und die Studierenden werden von unserer neuen Akademie-Trainerin professionell auf ihre Arbeit vorbereitet. Ein Höhepunkt des Treffens ist das interessante Kamin-gespräch mit drei treuen Unterstützern des Chancenwerks. Fotos auf Seite 11-14

JUNI

- Unsere Frankfurter Kooperationsschule, die Michael-Ende-Schule, feiert ihr 20-jähriges Jubiläum. Wir informieren über das Chancenwerk mit einem Stand vor Ort. Auf die nächsten 20 Jahre!

JULI & AUGUST

- Es sind Ferien und wir bereiten den Schulstart für das nächste Schuljahr vor.

SEPTEMBER

- Wir beginnen die Betreuung an der Wilhelm-Leuschner-Schule in Wiesbaden. Um unserer Expansion im Raum Frankfurt/Wiesbaden gerecht zu werden, eröffnen wir in Mainz ein neues Regionalbüro.
- Bis zum Jahresende wird unsere Akademie-Trainerin 39 Studierende in ganz Deutschland in neu konzipierten Seminaren zu Trainern ausgebildet haben.
- Wir starten unsere Arbeit an weiteren Schulen in NRW: In Duisburg an der Gustav-Stresemann-Realschule und an unserem neuen Standort in Düsseldorf an der Freiherr-vom-Stein-Realschule.
- Die creffective GmbH unterstützt uns pro bono mit einer Innovationsberatung und Schulungen zur kreativen Lösungsfindung zur Akquise und langfristigen Bindung von Studierenden.

OKTOBER

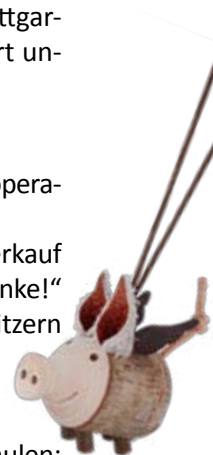
- Die **ERSTE CHANCENWERK-FACHTAGUNG „CHANCEN SCHAFFEN“** findet an der Ruhr-Universität Bochum statt. Es kommen renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Bildungsakteure zusammen und diskutieren über die deutsche Bildungslandschaft. Dort wird zudem die externe Evaluation des Chancenwerks zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt. Fotos auf Seite 9 und 11
- Das Kernteam trifft sich zwei Tage in Gelsenkirchen. Auf der Agenda stehen unter anderem das Qualitätsmanagement, die Kommunikationsstruktur und unsere Grafik-Guideline.
- Wir führen erste Kooperationsgespräche mit Stuttgarter Schulen und weihen an diesem neuen Standort unser Regionalbüro ein.

NOVEMBER

- Die Betreuung an unserer zweiten Düsseldorfer Kooperationsschule, der Realschule Benrath, startet.
- BUTLERS unterstützt das Chancenwerk mit dem Verkauf des Glückschweinchens „Angelo“. Wir sagen: „Danke!“ und hoffen, dass „Angelo“ allen seinen neuen Besitzern viel Glück bringt.

DEZEMBER

- In NRW starten wir an weiteren Kooperationsschulen: Zunächst bieten wir die Lernkaskade an der Mont-Cenis-Gesamtschule in Herne an, dann erschließen wir eine neue Stadt in NRW und beginnen unsere Arbeit an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Dorsten.
- Das erste Treffen unseres neu formierten wissenschaftlichen Beirats findet in Castrop-Rauxel statt.



DARUM PACKEN WIR AN DAS BESCHÄFTIGT UNS

BILDUNGSSCHANCEN SIND LEBENSCHANCEN

Die sozioökonomische Situation im Elternhaus beeinflusst nach wie vor maßgeblich die Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Auch wenn sich die Bildungschancen von Kindern aus bildungsferneren Schichten inzwischen leicht verbessert haben, sind insbesondere Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund und alleinerziehenden Eltern diesbezüglich benachteiligt. Mit niedrigerem Qualifikationsniveau steigt zudem das Risiko der Arbeitslosigkeit, die wiederum hohe Kosten verursacht. Da Bildungschancen maßgeblich die Möglichkeiten auf die Teilnahme am ökonomischen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben bestimmen, ist besonders für Kinder und Jugendliche aus **BILDUNGSFERNEREN SCHICHTEN DER SOZIALE AUFSTIEG SCHWIERIG**. Eine fundierte Bildung und gerechte Bildungschancen fördern die **SOZIALE AUFWÄRTSMOBILITÄT**.

In Deutschland verlassen fast 50.000 Schülerinnen und Schüler pro Jahr die Schule ohne einen Abschluss. Das sind in etwa 6 % eines Jahrgangs. Zwar ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken (1999: 9 %; 2008: 7,5 %). Dennoch wurde das 2008 beschlossene Ziel, bis 2015 die Quote auf 4 % zu verringern, nicht erreicht. Jugendliche mit Migrationshintergrund verlassen dabei doppelt so häufig wie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler die Schule ohne Abschluss.^{1,2} 61 % der Lehrkräfte bezweifeln die Existenz von Chancengleichheit an deutschen Schulen, solange Defizite im Elternhaus schlechtere Chancen der Kinder verursachen. 74 % von ihnen sind zudem der Ansicht, dass eine individuelle Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Lehrpläne kaum oder gar nicht möglich ist. Insgesamt geben 54 % der befragten Lehrkräfte an, dass das Unterrichten und der Umgang mit den Schülerinnen und Schülern in den letzten fünf bis zehn Jahren deutlich schwieriger geworden ist.^{3,4}

Kinder mit einem Migrationshintergrund und aus bildungsferneren Familien, die oft Defizite in Deutsch und auch anderem fachlichen Wissen aufweisen, werden immer noch auf Grund mangelnder Ressourcen zu wenig beim Lernen unterstützt. Der Wunsch, auch diese Kinder in der Schule zu unterstützen, ist zwar vorhanden, beschränkt sich aber häufig auf die Frage: „Hast Du Deine Hausaufgaben gemacht?“ und zu wenig auf begleitende, individuelle Unterstützung. Sie sind sich selbst überlassen und müssen sich alleine zurechtfinden.⁵

EINE GERECHTE GESELLSCHAFT DURCH ENTKOPPELUNG SOZIALER HERKUNFT VON LEBENSCHANCEN

Dies funktioniert nur, wenn schulexterne familien- und bildungspolitische Initiativen koordiniert werden, um die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schulen zu fördern. Die Unsicherheit der Eltern bei schulischen Belangen ist dabei deutlich schichtgebunden. Über die Hälfte der sozial benachteiligten Eltern ist sich unsicher, wie sie ihre Kinder am besten in der Schule unterstützen können (54 %). Viele von ihnen wünschen sich daher mehr Hilfe von der Schule, damit ihr Kind in dort besser zurechtkommt. Dementsprechend klagen sie über unzureichende Informationsangebote zu Bildung und Erziehung. Ihre Unsicherheit überträgt sich auf ihre Kinder. Diese sind weniger motiviert und haben kaum Hobbys. Zu Hause wird ihnen Wissensdurst und Neugierde kaum vermittelt. Man spricht wenig über Schule und sie werden kaum ermutigt.⁶

In Deutschland erhielten im Schuljahr 2014/2015 1,2 Mio. der 8,3 Mio. Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen Nachhilfe. Die Kosten dafür belaufen sich auf durchschnittlich 87 € pro Monat und Kind oder insgesamt auf in etwa 1,5 Milliarden € jährlich. Finanzstarke Familien nutzen dabei häufiger die gängigen Nachhilfeangebote als Schülerinnen und Schüler aus Haushalten mit geringem Einkommen. Diese besitzen kaum die finanziellen Möglichkeiten, ihre Kinder ausreichend zu unterstützen. Nachhilfe dient Eltern aller Schichten nicht ausschließlich dazu, schulisches Scheitern zu vermeiden, sondern auch dazu, die Chance auf bessere Abschlüsse und somit die Chance auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Dabei gilt es, jeden Lernenden individuell zu fördern, d.h. auch seine Begabungen auszuschöpfen. Strategien und „Begabungsreserven“ stärker auszuschöpfen, sind derzeit kaum entwickelt. Dabei kann beispielsweise abstraktes Denkvermögen, das für gute Leistungen besonders in wissensintensiven Berufsfeldern nötig ist, durch gezielte, frühe Maßnahmen ausgebildet werden. Auch hier haben Kinder aus den sogenannten bildungsferneren Schichten viele unentdeckte Begabungen.^{1,7}

BESSERE BILDUNG, BESSERE ARBEITSMARKTCHANCEN, BESSERE INTEGRATION

Unabhängig aller humanistischer Gründe, dass jeder Mensch die gleichen Bildungs- und Teilhabechancen haben sollte, hat Bildungsgerechtigkeit auch volks-

„Im Jahr 2015 habe ich bundesweit Hospitationen an 22 unserer Kooperationschulen durchgeführt. Hier habe ich viele engagierte & motivierte Studierende kennengelernt, die - trotz aller Probleme und Schwierigkeiten - mit viel Herzblut bei der Sache sind.“
- Şerife Vural, Gründerin

wirtschaftlich gravierende Folgen: Der Mangel an Fachkräften und Auszubildenden ist ein zunehmendes Problem unserer Gesellschaft. Denn die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Deutschland hängt von der guten Bildung seiner Fachkräfte ab. Wenn Unternehmen ihre Wertschöpfungskapazitäten nicht voll nutzen können, weil sie keine geeigneten Mitarbeiter finden, kann dies zu Wohlstandsverlust führen. Einerseits sind viele Ausbildungsstellen unbesetzt und andererseits gibt es viele junge Menschen, denen ein Einstieg in die Ausbildung nicht gelingt. Es besteht daher ein hoher Handlungsbedarf, bereits in der Schule die Schülerinnen und Schüler bei ihrem Übergang in die Arbeitswelt durch passgenaue Angebote und individuelle Begleitung zu unterstützen. Auch der Berufsbildungsbericht 2016 bestätigt, dass auf dem Fachkräftemarkt die Beschäftigungschancen von der Qualifikation (Fachwissen und Kompetenzen; individuelle Persönlichkeitsentwicklung) abhängen. Wichtige Kompetenzen sind vor allem diejenigen, die notwendig sind, um den beruflichen Anforderungen im Rahmen kürzer werdender Innovationszyklen, neuer technische Entwicklungen und stärkerer Globalisierung der Märkte genügen zu können. Es besteht somit ein hoher Handlungsbedarf, junge Menschen, besonders die mit Migrationshintergrund oder anderen Bildungsbenachteiligungen, zu fördern.

KULTURELLE VIELFALT – HERAUSFORDERUNG UND CHANCE FÜR SCHULEN

Im Jahr 2015 kamen fast 1 Mio. Flüchtlinge nach Deutschland und derzeit sind in etwa 60 Mio. Menschen weltweit auf der Flucht. Die dazugehörige aktuelle politische Debatte darf jedoch die Bildungsfrage nicht vernachlässigen, da unser Land sonst das große Potenzial dieser Menschen verschenkt. Unsere Gesellschaft kann es sich nicht leisten, die Potenziale von Kindern und Jugendlichen mit einem geringeren sozioökonomischen Status der Eltern nicht zu nutzen und zu fördern. Schulen und Bildungseinrichtungen müssen daher adäquate Bildung ermöglichen.²

DAS GIBT ES SCHON

In Deutschland ist das **RECHT AUF BILDUNG** durch Artikel 13 des UN-Sozialpakts bindend im Rang eines Bundesgesetzes. Auch Artikel 28 der UN-Kinderrechts-Konvention beinhaltet das Recht auf Bildung und Ausbildung.⁸ Doch dieses Recht muss man auch zu nutzen wissen. Viele Kinder haben Probleme im Übergang auf weiterführende Schulen oder in den Beruf und brauchen Unterstützung. Die regulären Schulen in Deutschland können den Förderbedarf meist nicht eigenständig decken. Da viele Eltern die notwendige Unterstützung aus unterschiedlichen Gründen ebenfalls nicht leisten können, ist somit der **BEDARF AN AUSSERSCHULISCHER BETREUUNG** groß.⁷ Konventionelle Nachhilfe kann die große Lücke im deutschen Schulsystem nicht schließen, denn sie lässt aus finanziellen Gründen keine Chancengerechtigkeit zu.² Familien mit tendenziell niedrigem sozioökonomischem Status bleiben hierbei auf der Strecke: Durch einen stärker ausgebauten Ganzttag und intensive Betreuung durch sozialpädagogische Fachkräfte sowie externe Vereine wird versucht, die immer größer werdende Kluft von Kindern mit unterschiedlichen Hintergründen gering zu halten. Gleichzeitig wurde 2011 das **BILDUNGS- UND TEILHABEPAKET** eingeführt. Damit soll Kindern und Jugendlichen aus bedürftigen Familien die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben ermöglicht werden, indem durch öffentliche Gelder beispielsweise die Lernförderung finanziert wird. Häufig sind die bürokratischen Hürden jedoch so groß, dass diese Mittel von vielen Betroffenen nicht abgerufen werden.

Die gesamtgesellschaftliche Herausforderung ist also groß, so dass auch **SOZIALUNTERNEHMEN** eine immer größere Rolle spielen und mehr Einfluss erhalten. Das Chancenwerk ist ein erfolgreiches Beispiel dafür.



Impression: Das traditionsreiche „Kamingespräch“ auf dem Mitarbeitertreffen in Bonn.
Gäste (v.l.n.r.): Dr. Philipp-Christian Wachs (Direktor Haus Rissen, Hamburg), Armin von Buttler
(Vorstand, Aktion Mensch), Gerhard Evers (Beiratsmitglied Rotkäppchen Peter Jülich GmbH & Co. KG)

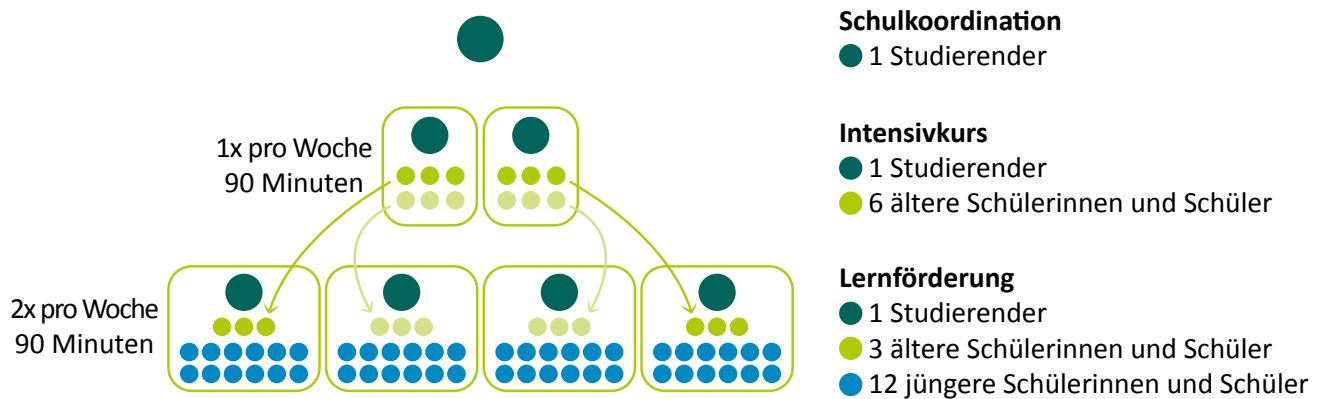


Abbildung 1: Die klassische Lernkaskade, wie sie an den Schulen umgesetzt wird

DAS TUN WIR

Studierende unterstützen Schülerinnen und Schüler in einem Problemfach; als Gegenleistung helfen diese ihren jüngeren Mitschülerinnen und Mitschülern bei schulischen Aufgaben. Dabei stehen ihnen Studierende zur Seite. Vorhandene **RESSOURCEN DER SCHULE WERDEN AKTIVIERT**, bei fachlichen Problemen kann sich jeder qualitativ hochwertige Hilfe leisten.

Der Mitgliedsbeitrag für die Eltern der jüngeren Schülerinnen und Schüler wird möglichst gering gehalten. Für die Älteren ist das Programm sogar kostenfrei. Zudem ist Chancenwerk in vielen Bundesländern und Städten für das Bildungs- und Teilhabepaket zertifiziert, sodass sogar die Vollkosten für die berechtigten Schülerinnen und Schüler aus öffentlicher Hand erstattet werden. Jeder kann sich so die Chancenwerk-Angebote leisten.

CHANCENWERK ÜBERTRÄGT DIE LERNKASKADE IN DIE AUSBILDUNG und bringt Auszubildende mit Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe zusammen, um einen Erfahrungsaustausch aus erster Hand zu ermöglichen.

DAS BEWIRKEN WIR

Unsere leicht zu implementierende Lernkaskade hat vielfältige positive Effekte: Fehlendes Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler wird durch die **ÜBERTRAGUNG VON VERANTWORTUNG** langsam aber sicher aufgebaut. Dem Potenzial jeder Schülerin und jedes Schülers wird Raum zur Entfaltung gegeben. Alle sind willkommen und werden unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Stärken eingesetzt. Die Wahrnehmung der **SELBSTWIRKSAMKEIT** führt zu einem dynamischen Selbstbild und somit zu einer erfolgreichen Lernstruktur. Durch Lernen und „Anpacken“ kann etwas verändert werden. Der oft schon vorhandenen Stigmatisierung, sowohl durch Außenstehende als auch in der Selbstwahrnehmung, kann entgegengewirkt werden, indem signalisiert wird: „Wir glauben an dich!“ Die Erfahrung, dass das eigene Wissen jemand ande-

rem zugutekommt, steigert das **SELBSTBEWUSSTSEIN** der Schülerinnen und Schüler ungemein. Ebenso wichtig ist es für die jüngeren Schülerinnen und Schüler, Vorbilder auf Augenhöhe zu haben: von derselben Schule, aus demselben Viertel, mit demselben sozialen Hintergrund.

Die Sensibilität für die Bedeutung von Bildung steigt, da Studierende sowie ältere Schülerinnen und Schüler als Vorbilder fungieren. Die Studierenden zeigen den Schülerinnen und Schülern neue Lebenswelten auf und verkörpern die Möglichkeit, das eigene Ziel mit der richtigen **MOTIVATION** und mit Zielstrebigkeit erreichen zu können. Gleichzeitig erhalten Studierende Einblicke in die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Sie können ihre sozialen Kompetenzen erweitern und ihre Erfahrungen im späteren Beruf gewinnbringend einsetzen. Auch die Zielgruppen Schule und Eltern spüren die Vorteile des Chancenwerks: Das soziale Klima in der Schule verbessert sich, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgangsstufen gehen aufeinander zu und helfen sich untereinander. Durch die intensive Interaktion und Kommunikation wächst an den Schulen ein ganz **NEUES GEMEINSCHAFTSGEFÜHL** und eine offenerere Schulkultur entsteht.

Das Chancenwerk schlägt somit Brücken zwischen jüngeren und älteren Schülerinnen und Schülern, zwischen Schule und Elternhaus sowie zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Eine **NEUE SCHUL- UND LERNKULTUR** wird geschaffen.



Impression: Beitrag der Oberschule am Waller Ring aus Bremen für den Plakatwettbewerb auf dem Mitarbeitertreffen in Bonn



Abbildung 2: Die Wirkungskette des Chancenswerks von der gesellschaftlichen Herausforderung bis zum Impact, also dem Mehrgewinn durch die Arbeit des Chancenswerks auf gesellschaftlicher Ebene



Impression: Ein Besuch in der Lernförderung an der Realschule Benrath in Düsseldorf

DAS PASSIERT BEI DEN MITWIRKENDEN

DIE WICHTIGSTEN: UNSERE SCHÜLERINNEN, SCHÜLER UND AZUBIS

- die Bildungsaffinität wird gesteigert
- die Bildungsaspiration wird gefördert
- der Wechsel beim Übergang in die weiterführende Schule wird erleichtert
- individualisiertes Lernen wird erlebt
- eine stärkere Eigenverantwortlichkeit wird gelernt
- die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung wird gefördert
- eine positive Schulentwicklung in Richtung Inklusion wird erleichtert
- Chancengerechtigkeit und Chancengleichheit werden ermöglicht
- höhere Bildungsabschlüsse werden ermöglicht
- eine stärkere Identifikation mit Schule und Unternehmen entstehen

ELTERN

- das Bewusstsein für den Bildungsweg der Kinder wird gestärkt
- die Bindung zwischen Eltern und Schule wird gestärkt
- die Qualität der Eltern-Kind-Beziehung steigt
- die Fördermöglichkeiten werden stärker wahrgenommen
- Wir arbeiten mit den Eltern von morgen!

STUDIERENDE

- die Empathie für Schülerinnen und Schüler wird verstärkt
- die Zufriedenheit der Studierenden durch einen sinnvollen Job steigt durch die Verknüpfung von Lohn, Praxiserfahrung und einer guten Tat
- alle Schulformen werden kennen und lieben gelernt
- ein interkulturelles Verständnis wird verstärkt
- der Zusammenhang zwischen positiven Erfahrungen an der Schule motiviert für ein späteres Referendariat
- die Realität des Lehrerberufs kann früh und positiv erfahren werden

„Das ganze Chancenwerk-Jahr 2015 war für mich ein Highlight. Dazu beigetragen haben besonders die tolle Atmosphäre und die Zusammenarbeit unseres Teams. Dies ist mir z. B. bei der Organisation der Fachtagung deutlich geworden. Diese Tagung war nicht zuletzt dank der Teamleistung ein voller Erfolg!“ - Dr. Kirstin Wingler, Assistenz der Geschäftsführung

„In jeder Stadt, in der das Chancenwerk aktiv ist, gibt es auch eine Kooperation mit dem Amt. Die Finanzierung für diejenigen, die sich den subventionierten Mitgliedsbeitrag nicht leisten können, ist damit gesichert.“ - Dudu Vural, BuT-Referentin



Impression: Murat Vural im Gespräch mit den Gästen auf der ersten Chancenwerk-Fachtagung „CHANCEN SCHAFFEN“ am 23.10.2015 an der Ruhr-Universität Bochum; Im Hintergrund: Klaus-Peter Müller, Leiter des Bildungsbüro der Stadt Duisburg

WAS WIR EINGESETZT UND ERREICHT HABEN

UNSER EINSATZ

DAS QUALITÄTSMANAGEMENT

Im Jahr 2015 stand das Qualitätsmanagement im Fokus. Daher wurde die Chancenwerk-Akademie das erste Mal intern besetzt: Im Mai trat Ulrike Nehls (ehemals Teach First Deutschland-Fellow) als Trainerin und Pädagogische Koordinatorin für die Akademie ihre 50 %-Stelle beim Chancenwerk an. Sie strukturierte Inhalte und den Aufbau der angebotenen Workshops und sie konzipierte auch die Begleitung und Verwaltung der deutschlandweit tätigen studentischen Chancenwerk-Trainerinnen und -Trainer neu.

Nach unserer erfolgreichen Bewerbung unterstützte uns die creaffective GmbH pro bono

mit Innovationsberatung und Schulungen zur kreativen Lösungsfindung. Dabei erarbeiteten wir im Rahmen mehrerer Beratungsgespräche und Workshops gemeinsam Strategien, um die Stellen der Schulkoordinatorinnen und Schulkoordinatoren, die das Projekt an den jeweiligen Kooperationsschulen vor Ort leiten und koordinieren, attraktiver zu gestalten und nachhaltiger zu besetzen.

Ein weiterer Fokus lag auf der Bereitstellung qualitativ hochwertiger Arbeitsmaterialien in der Lernförderung. Zu diesem Zweck wurden nach erfolgreicher Pilotierung in Duisburg Ende 2015 an allen Chancenwerk-Kooperationsschulen Laptops und Drucker bereitgestellt. Zusammen mit einer vorinstallierten Lehrmaterial-Bibliothek bieten sie die optimale Grundlage, um vor Ort schnell das passgenaue Arbeitsmaterial für jede Schülerin und jeden Schüler zu generieren.

231

Studierende wirken in der Schul- und Lernkoordination sowie Intensivkursleitung

2.301

Kinder und Jugendliche besuchen Woche für Woche die Chancenwerk-Lernförderung

3.630

Lernförderstunden war Chancenwerk in Schulen aktiv

56

Schülerinnen & Schüler besuchen durchschnittlich pro Schule die Lernförderung

638

ältere Schülerinnen und Schüler als Mitwirkende

1.643

zusätzliche Stunden in Intensivkursen in Fächern wie Mathematik, Englisch oder Deutsch

22

Städte & Gemeinden, in denen Chancenwerk aktiv ist

44

Kooperationsschulen, an denen das Chancenwerk wirkt

Abbildung 3: Das Chancenwerk 2015 in Zahlen

SCHULSTART: CHANCENWERK

ChancenWORK macht Schülerinnen und Schüler fit für ihren individuellen Übergang in die Arbeitswelt. Nach drei Jahren Entwicklungs- und Pilotierungszeit war das Projekt im Jahr 2015 so weit entwickelt, dass es skalierbar war und auf weitere Kooperationsschulen ausgedehnt werden konnte. Die ChancenWORK-Module wurden dabei individuell nach den Bedarfen der Kooperationspartner (Schulen und Unternehmen) zusammengestellt. Die Integration in den schulischen Alltag (z. B. als AG oder als Projekttag) erfolgte ebenfalls individuell nach Absprache mit den Beteiligten.

Der modulare Aufbau des Projektes ermöglicht ein sowohl inhaltlich als auch strukturell auf die spezifische Situation der Kooperationspartner abgestimmtes Vorgehen.

Die Palette von ChancenWORK reichte im Jahr 2015 von einmaligen Terminen und Workshops in Projektwochen über ganze Workshop-Tage bis hin zu intensiven wöchentlichen Kursen. Besonderer Baustein und fester Bestandteil im Projekt waren die Schnuppertage, an denen die Schülerinnen und Schüler beim Partnerunternehmen vor Ort Einblicke in die betriebliche Realität erhalten und sich selbst an Aktionsstationen ausprobieren dürfen.

Als neuer großer Projektpartner konnte die Wilo-Foundation gewonnen werden, die das Projekt an zwei Standorten fördert und damit den Nachwuchs für die Sanitär-Heizung-Klima-Branche begeistern möchte. Weiterer Partner von ChancenWORK an drei Schulen ist das Unternehmen Hornbach. An weiteren Schulen wurde das Projekt zusammen mit verschiedenen Unternehmenspartnern umgesetzt und durch die Aktion Mensch unterstützt. Hier wurden als spezielles Highlight im Projektbaustein „BerufsVORbilder“ Videos über den Beruf des Lehrers und Berufsbilder in den Bereichen Kfz, IT, Feuerwehr und Polizei gedreht.

ChancenWORK

erreichte im Jahr 2015
Es fanden

527

74

34

**Schülerinnen & Schüler.
Termine mit insgesamt
Azubis statt.**



„Riehl of the year“

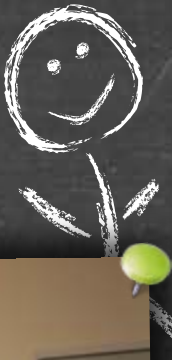


Fachtagung



Impressionen aus

Kamingespräch,
Mitarbeitertreffen





Plakateschau, Mitarbeitertreffen
Mitarbeitertreffen



as der Lernförderung



UNSERE KOOPERATIONSSCHULEN

Im Jahr 2015 erreichte das Chancenwerk 2301 Schülerinnen & Schüler an 44 Schulen, verteilt auf 22 Städte und Gemeinden in ganz Deutschland. Auf der Karte sind alle Schulen und zuständige Personen abgebildet, welche im Jahr 2015 mitgewirkt haben.



Bremer Stiftung für Caritas und Hilfe in der Entwicklung
Regionalleitung
Bremen



Naranja Vijayakumar
Pädagogische Koordination
Bremen

Bremen	Gesamtschule Bremen-Ost	Gesamtschule	2010
Bremen	Oberschule am Waller Ring mit Schulzentrum Walle	Oberschule Gymnasium	2010
Bremen	Oberschule Kurt-Schumacher-Allee	Oberschule	2011
Bremen	Albert-Einstein-Oberschule	Oberschule	2014



Serife Vural
Regionalleitung | Pädagogische Koordination Bergkamen & Waltrop |
Gründerin | QM
Castrop-Rauxel

Bergkamen	Willy-Brandt-Gesamtschule	Gesamtschule	2010
Waltrop	Gesamtschule Waltrop	Gesamtschule	2013



Andreas Puchar
Pädagogische Koordination
Duisburg | Düsseldorf | Dorsten

Duisburg	Aletta-Haniel-Gesamtschule	Gesamtschule	2011
Duisburg	Erich Kästner Gesamtschule	Gesamtschule	2011
Duisburg	Gesamtschule Duisburg-Süd	Gesamtschule	2012
Duisburg	Gustav-Stresemann-Realschule	Realschule	2015
Duisburg	Theodor-König-Gesamtschule	Gesamtschule	2011
Düsseldorf	Freiherr-vom-Stein-Realschule	Realschule	2015
Düsseldorf	Realschule Benrath	Realschule	2015
Dorsten	Dietrich-Bonhoeffer-Schule	Hauptschule	2015



Songül Kavut
Pädagogische Koordination
Ruhrgebiet

Bochum	Erich Kästner-Schule	Gesamtschule	2005
Bochum	Heinrich-Böll-Gesamtschule	Gesamtschule	2009
Bochum	Willy-Brandt-Gesamtschule	Gesamtschule	2011
Dortmund	Gesamtschule Gartenstadt	Gesamtschule	2015
Dortmund	Gesamtschule Scharnhorst	Gesamtschule	2014
Herne	Gesamtschule Wanne-Eickel	Gesamtschule	2006
Herne	Mont-Cenis-Gesamtschule	Gesamtschule	2015
Witten	Holzcamp-Gesamtschule	Gesamtschule	2011



Abbildung 4: Unsere Schulen samt zuständigen Personen (oben)




Dr. Andrea Puschof

Regionalleitung | Pädagogische Koordination Köln & Bonn
Hochschulk Kooperationen
Köln

Köln	Europaschule	Gesamtschule	2011
Köln	Genoveva-Gymnasium	Gymnasium	2010
Köln	Dreikönigs-Gymnasium	Gymnasium	2015
Köln	Realschule Lassallestraße	Realschule	2011
Bonn	Elisabeth-Selbert-Gesamtschule	Gesamtschule	2013


Lydia Schlichting

Pädagogische Koordination
Oberberg | Troisdorf


Verena Münch

Pädagogische Koordination
Oberberg (ehemals)

Bergneustadt	Realschule Bergneustadt	Realschule	2012
Gummersbach	Städt. Gesamtschule Gummersbach	Gesamtschule	2012
Gummersbach	Realschule Hepel	Realschule	2012
Marlenheide	Gesamtschule Marlenheide	Gesamtschule	2012
Troisdorf	Europaschule Troisdorf	Gesamtschule	2014
Troisdorf	Gymnasium Zum Altenforst	Gymnasium	2014


Nanna Kern

Pädagogische Koordination
Frankfurt a.M | Wiesbaden

Frankfurt a.M.	Michael-Ende-Schule	Haupt- & Realschule	2013
Wiesbaden	Wilhelm-Heinrich-von-Riehl-Schule	Gesamtschule	2013
Wiesbaden	Wilhelm-Leuschner-Schule	Gesamtschule	2015


Leoni McGough

Pädagogische Koordination
Stuttgart

Stuttgart	Realschule Ostheim	Realschule	2015
-----------	--------------------	------------	------


Philip Kösters

Regionalleitung | Standortentwicklung
München


Annette Tobor

Pädagogische Koordination
Berlin


Lea Miram

Pädagogische Koordination
Berlin (ehemals)

Berlin	Bertha-von-Suttner-Schule	Gymnasium	2010
Berlin	Reinhold-Burger-Schule	Integrierte	2010
Berlin	Walter-Gropius-Schule	Sekundarschule	2011


Kathrin Ohnemüller

Pädagogische Koordination
München | Freising

Freising	Josef-Hofmiller-Gymnasium	Gesamtschule	2011
München	Lion-Feuchtwanger-Gymnasium	Oberschule	2011
München	Wilhelm-Busch-Realschule	Oberschule	2012
	mit Grundschule am Pfanzeltplatz	Grundschule	2013
	mit Grundschule am Theodor-Heuss-Platz	Grundschule	2013
München	Willy-Brandt-Gesamtschule	Gesamtschule	2012



Impression: Das Chancenwerk-Team, bestehend aus den Festangestellten, den regionalen Schulkoordinatorinnen und Schulkoordinatoren, versammeln sich bei bestem Wetter auf der Wiese im Baumschulwäldchen in Bonn

UNSERE WIRKUNG

CHANCEWERK

Das Jahr 2015 war wichtig für das wissenschaftliche „Standing“ des Chancenwerks. Die externe Evaluierung von Professor Hacı-Halil Uslucan der Universität Duisburg-Essen wurde im Rahmen der ersten Chancenwerk-Fachtagung „Chancen schaffen“ vorgestellt.

62 % der jüngeren Schülerinnen und Schüler gehen (sehr) gerne ins Chancenwerk.

56 % der jüngeren Schülerinnen und Schüler im Chancenwerk verbessern sich laut Lehrerinnen und Lehrern innerhalb der ersten sechs Monate.

74 % der jüngeren Schülerinnen und Schüler im Chancenwerk wissen, dass gute Noten mit Anstrengungen und Fleiß erreicht werden können.

CW	74
KG	54

78 % der älteren Schülerinnen und Schüler sind (sehr) gerne im Chancenwerk.

63 % der älteren Schülerinnen und Schüler im Chancenwerk haben keine Unterstützungsmöglichkeit zu Hause.

CW	63
KG	55

36 % der älteren Schülerinnen und Schüler im Chancenwerk lernen (sehr) oft gerne für die Schule.

CW	36
KG	12

Abbildung 5: Auszüge aus unserer externen Evaluation⁹
CW = Chancenwerk, KG = Kontrollgruppe

Die Evaluierung hat verdeutlicht, dass die Kinder und Jugendlichen sehr gerne an der Lernförderung und den Intensivkursen teilnehmen. Sie wissen, dass sie mitverantwortlich für gute Leistungen sind und haben eine hohe Bildungsaspiration, d.h. sie lernen in der Regel gerne, empfinden die Schule jedoch gleichzeitig als Belastung. Vor allem die älteren Schülerinnen und Schüler zeigen ein kritisches Verhältnis zum Erreichen ihrer Ziele. Im Vergleich zur Kontrollgruppe wollen sie besser werden und sind bereit, ihre Hausaufgaben zu machen. Sie wissen, dass dadurch ihre Noten besser werden können. Gleichzeitig konnte aufgrund von Notenerhebungen belegt werden, dass 56 % der Schülerinnen und Schüler, die mit der Note vier im Chancenwerk starten, nach sechs Monaten um mindestens eine Note besser werden.

CHANCENWORK

Das Projekt wird mittels einer standardisierten schriftlichen Teilnehmerbefragung intern evaluiert. Die Evaluationsergebnisse sprechen für sich. So hat über 90 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der jeweils besuchte Workshop gefallen. Das ist ein wichtiges Kriterium, wenn man – wie wir – davon ausgeht, dass Spaß und Motivation wichtige Grundvoraussetzungen für Lernen und die individuelle Entwicklung sind. 87 % der Befragten gaben an, dass ihnen in Zukunft helfen wird, was sie gelernt haben. Und 83 % äußerten, dass sie nun genauer wissen, was in der Arbeitswelt von ihnen erwartet wird.

DAS HAT SICH GEÄNDERT

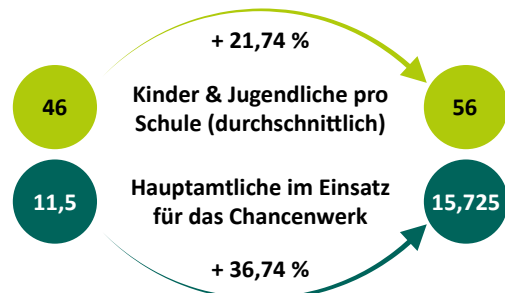


Abbildung 6: Veränderungen vom Jahr 2014 auf das Jahr 2015

Das Chancenwerk wächst sowohl innerhalb der Schulen als auch in der Schulzahl. Unsere qualitativ hochwertige Arbeit überzeugt und ermöglicht es uns, neue Bundesländer, Städte und Schulen hinzuzugewinnen. Jede Schule ist besonders und wir versuchen weiterhin, den Bedürfnissen jeder Schule gerecht zu werden.

Gleichzeitig bemerken wir, wenn Anforderungen für uns zu groß werden. Die Idee der Talentschulen, in denen Schülerinnen und Schüler noch aktiver in die Chancenwerkarbeit integriert und dadurch weniger Studierende vor Ort eingesetzt werden, konnte leider nicht ausgebaut werden. Die Begeisterung aller Beteiligten war zu Beginn sehr groß, konnte jedoch nicht über ein Schuljahr hin aufrechterhalten werden. Deswegen wurde versucht, für diese Schulen andere Finanzierungsmöglichkeiten zu finden und dort das klassische Modell der Lernkaskade zu etablieren. Leider mussten in diesem Zuge auch Schulen geschlossen werden. Andere Projekte wie ChancenWORK hingegen haben den Pilotstatus längst überwunden und sind nun fest im Chancenwerk-Angebot etabliert. Als neue Erweiterung unserer Lernkaskade arbeiten wir seit 2015 an einem Konzept, um Flüchtlinge noch stärker zu integrieren. Sie dürfen zwar aktuell selbstverständlich überall an unserer Lernkaskade teilnehmen, jedoch brauchen viele der geflüchteten Kinder und Jugendlichen eine weitreichendere Unterstützung, der wir mit dem Projekt „Chance: Integration“ gerecht werden möchten.

CHANCE: INTEGRATION

Der anhaltende Zustrom von Flüchtlingen wird in den kommenden Jahren das deutsche Bildungssystem vor neue Herausforderungen stellen. Geflüchtete Jugendliche müssen ihren Platz in Gesellschaft und Schule finden können – dabei sind neben der Förderung des Spracherwerbs vor allem Modelle gefragt, die Integration und Teilhabe unterstützen und auch die reguläre Schülerschaft für eine positive Interkulturalität öffnet.

Mit der Sabine Christiansen-Kinderstiftung konnte zum Ende des Jahres 2015 ein erster Partner gefunden werden, der die Pilotierung des Ansatzes ab 2016 in Berlin ermöglicht. Auch an weiteren Standorten soll „Chance: Integration“ sukzessive implementiert werden. Langfristig entsteht auf diese Weise ein Lernraum für ein konstruktives, kulturübergreifendes Miteinander und für gelungene

Integration. Die älteren Schülerinnen und Schüler erfahren so, was sie können und werden gleichzeitig für jüngere Mitschülerinnen und Mitschüler zum authentischen Lern- und Integrationsvorbild. Nicht zuletzt verändert sich auch die Wahrnehmung der Flüchtlingsthematik bei den Regelschülerinnen und -schülern, wenn sie und die geflüchteten Jugendlichen sich kooperativ und auf Augenhöhe begegnen.

DAS ZIEL UND DIE HERAUSFORDERUNGEN

Weiterhin ist es für die Arbeit vom Chancenwerk essentiell, dass der Grundgedanke der Lernkaskade auf allen Ebenen erhalten bleibt und immer weiter optimiert wird. Während das Leitungsteam durch eine weitere Person ergänzt wurde, wurden auch andere Fachbereiche wie das Qualitätsmanagement, der Controlling-Bereich und der Bereich für das Bildungs- und Teilhabepaket erweitert und damit auch erheblich professionalisiert. Die zunehmende Anzahl an erreichten Schulen sowie Schülerinnen und Schülern zeigt, dass sich diese Erweiterungen rundum gelohnt haben. Nun

wird intern das Thema Standardisierung ein immer größer werdendes Thema. Das kontinuierliche Wachstum konnte 2015 auf allen Ebenen erfolgreich umgesetzt werden, so dass sowohl die Lernförderung weiter optimiert und gleichzeitig die Kultur des Chancenwerks jeder neuen Mitarbeiterin und jedem neuen Mitarbeiter erlebbar gemacht werden konnte. Ein weiterer vielversprechender Baustein, um die Unterstützung noch zielgerechter und nachhaltiger einzusetzen, ist die Einführung des ersten regionalen ChancenFONDS in Zusammenarbeit mit der HIT-Stiftung (s. S. 20 f.). Auch wenn weiterhin Herausforderung bestehen, ist das Chancenwerk zu einem bedeutenden Sozialunternehmen in Deutschland geworden. Damit einher geht natürlich ein größerer Konkurrenzdruck, der aber weniger aus dem sozialunternehmerischen Kreis, sondern vielmehr durch große soziale Einrichtungen entsteht. Dem wollen wir uns gerne stellen, weil die gesellschaftlichen Herausforderungen mit hoher Innovationskraft mit schlanken Strukturen und neuen Ideen angegangen werden müssen.

Insgesamt ist das Chancenwerk gut vorbereitet, „den großen Sprung zu schaffen“ und einen neuen Schritt zu wagen: Hinarbeiten auf die Verdopplung der Schülerzahlen.

DAS SIND WIR

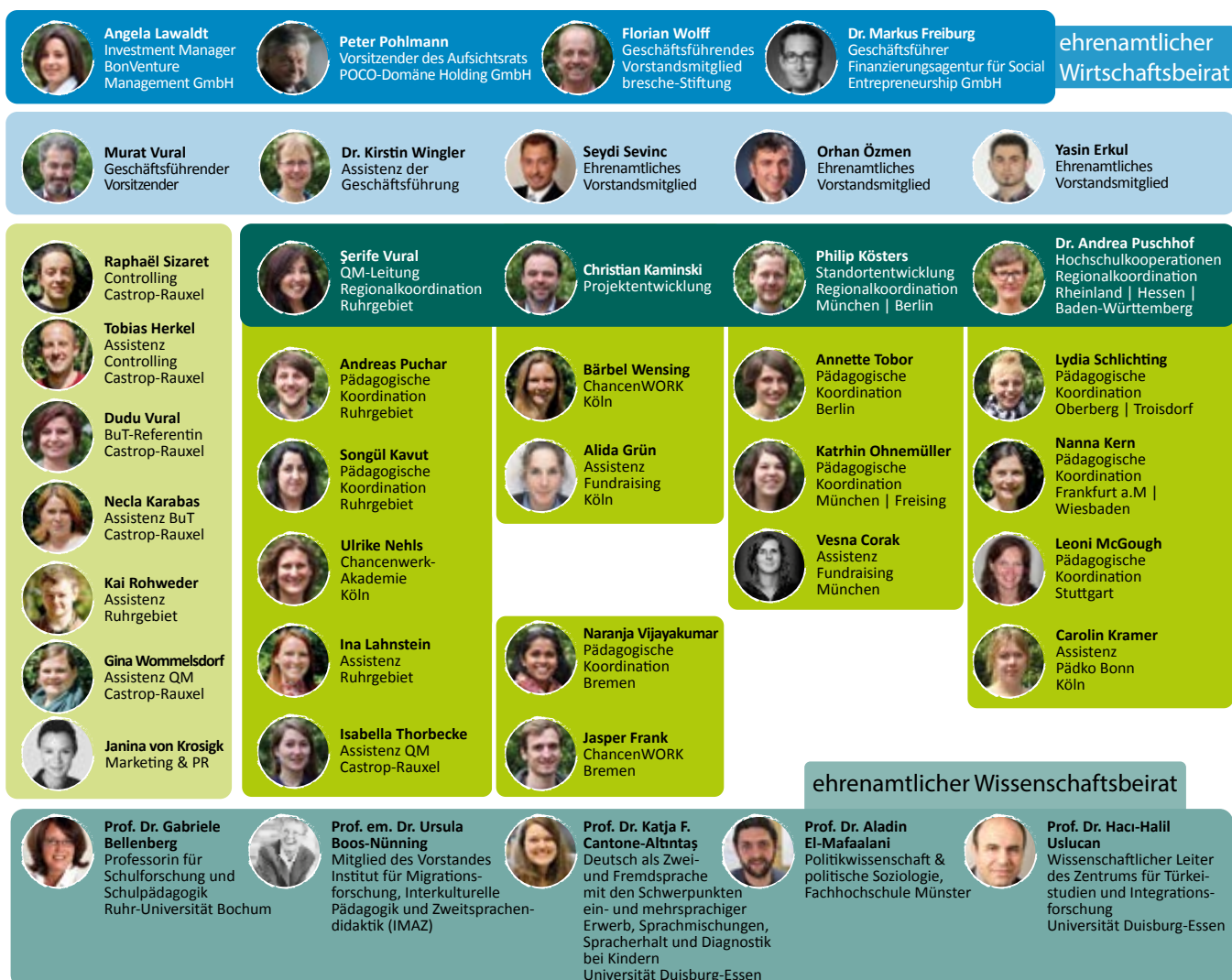


Abbildung 7: Unser Organigramm im Dezember 2015

WARUM WIR MENSCHEN BRAUCHEN, DIE AN UNS GLAUBEN

Als ich das Chancenwerk kennenlernte, war ich direkt von der Idee begeistert, junge Menschen durch Vorbilder zu unterstützen, denn ich habe es selbst erlebt: Mein Doktorvater war schon lange vor meiner Promotion ein Mentor für mich und ein wichtiger Punkt. Als wir uns kennenlernten, war ich völlig desillusioniert und passiv. Ich arbeitete zu diesem Zeitpunkt in seiner Arbeitsgruppe für meine Bachelorarbeit. Natürlich hatte er vorher zugesagt, mich zu betreuen, aber bei knapp 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mehreren Bachelor- und Masterstudierenden, konnte man froh sein, wenn der Name bekannt war. Wie immer, wenn er vor Ort war, ging Wolfgang durch alle Räume und fragte jeden aus seinem Team nach dem Wohlbefinden. Wahrscheinlich kommt es selten vor, dass jemand mit: „Nicht gut“ antwortet, und dann auch noch mit unwissenschaftlichen Themen daherkommt, aber ich tat es. Die Umgebung wird mir immer in Erinnerung bleiben: Das Gerät mit dem ich für meine Bachelorarbeit forschte stand in einem fensterlosen Raum, der ebenso traurig war, wie meine Geschichte: Zwei Jahre zuvor hatte ich meinen Vater verloren, ich hatte Geldprobleme und befand mich in einem verschulden Studium, das mehr Drill als Mündigkeit lehrte. Auf seine Frage, wie es mir ginge, erzählte ich Wolfgang meine Geschichte. Aber anstatt mir auf die Schulter zu klopfen und mir der Einfachheit halber Zuversicht zuzusprechen, überlegten wir gemeinsam, was ich bräuchte, um wieder auf die Füße zu kommen. Noch einen Moment zuvor hätte ich mir nicht im Entferntesten vorstellen können, dass ein Mensch in seiner Position mich ernst nimmt. Und diese

Person glaubte an mich und gab mir eine Chance - keine Lösung, aber eine Möglichkeit. Natürlich hatte ich meinen Bruder, meine Mutter und Großeltern, die an mich glaubten. Bei jeder Klausur zündeten sie als Glücksbringer eine Kerze für mich an. Diese Liebe war essentiell, aber nicht lösungsorientiert. In Wolfgangs Arbeitsgruppe absolvierte ich meinen Bachelor und startete meinen Master mit deutlich mehr Zuversicht. Der Verlust meines Bruders zeigte mir auf schmerzliche Art und Weise, wie wichtig Vorbilder sein können. Er war ein Jugendlicher, der ebenso eine wichtige Bezugsperson verloren hatte. Wir hatten oft über die Möglichkeiten des Lebens gesprochen, doch es gab kein Vorbild, das ihn dort abholen konnte, wo er stand.

Wolfgang bot mir zu dieser Zeit eine Promotionsstelle an. Ich selbst stand diesem Weg sehr kritisch gegenüber. Doch Wolfgang glaubte daran, dass ich es schaffen kann und änderte so meine Perspektive. Nun wurde mein Mentor auch zu meinem Doktorvater und neben viel spannender Forschung führten wir immer wieder intensive Gespräche über das Leben. Alles, was sich verändert hatte war, dass ich jetzt einfach zu ihm ging. Wenige Monate später lernte ich das Chancenwerk – damals noch IBFS mit seinem Ansatz kennen: An Kinder und Jugendliche glauben und ihnen zeigen, wo sie anpacken können. Hier kann ich selbst Vorbild sein und Motivation, wie ich sie selbst brauchte, an meine Mitmenschen weitergeben.

- Dr. Andrea Puschhof
Regionalkoordination | Hochschulkooperationen



Impression: Zu Besuch in der Lernförderung an dem Lion-Feuchtwanger-Gymnasium in München

FREUNDE, UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER

EIN REGIONALES VERANTWORTUNGS- NETZWERK SCHAFFEN

Frank Bohle, Geschäftsführer der Schwalbe-Ralf Bohle GmbH, unterstützt das Chancenwerk im Oberbergischen.

Herr Bohle, wie sind Sie auf die Arbeit von Chancenwerk aufmerksam geworden?

Murat Vural hat den Verein und sein Konzept vor einigen Jahren hier im Oberbergischen vorgestellt. Mit seinem Elan und seiner Vision hat er die Rotary-Clubs Gummersbach und Gummersbach-Oberberg direkt überzeugt. Wolfgang Dondorf hat den Startschuss für eine Unterstützung des Chancenwerks gegeben. Mit seiner Spende hat er es möglich gemacht, den Verein an Schulen in der Region Oberberg zu etablieren. Die Arbeit von Chancenwerk hat dann schnell größere Kreise gezogen, weitere Aufmerksamkeit erregt und begeistert und so sind auch andere Rotarier wie ich in die Förderung eingestiegen.

Was ist für Sie das Besondere am Chancenwerk? Was hat sie bewogen, sich für den Verein stark zu machen?

Mir ist es wichtig, mich für Jugendliche in meiner Region einzusetzen. Dass ich über das Chancenwerk Schülerinnen und Schüler aus dem Oberbergischen beim Lernen und beim Gewinnen von mehr Selbstbewusstsein unterstützen kann, bereitet mir große Freude. Beim Chancenwerk können alle Jugendlichen mitmachen – egal, welchen familiären Hintergrund sie haben. Jüngere und ältere Schülerinnen und Schüler lernen gemeinsam und profitieren vom gegenseitigen Kontakt. Das hat mich überzeugt.

Und nicht zuletzt war es auch der sozialunternehmerische Ansatz des Chancenwerks, der mich begeistert hat. Beim Chancenwerk werden Probleme nicht nur punktuell, sondern in die Fläche gelöst. Murat Vural und ich teilen diese unternehmerische Grundhaltung. Wir passen gut zusammen.

„Ich glaube, ich hab schon mal mitgemacht beim Chancenwerk...“, sagt mir ein Schüler der 9. Klasse nach einer Infoveranstaltung an einer Schule in Herne. Und tatsächlich – ich benötige nicht lange, um ihn wiederzuerkennen. Malik steht vor mir, der schon als Grundschüler jede Woche zu unserer Betreuung kam. Über 5 Jahre ist es her, dass ich ihn zuletzt gesehen habe. Und er trägt sich sofort ein. Damals hat er Hilfe bekommen von den Älteren. Jetzt ist er der Ältere und will helfen.“

- Philip Kösters, Strategisches Leitungsteam & Standortentwicklung

Ende 2015 lief die Förderung der Rotarier für das Chancenwerk aus. Wie ging Ihre Chancenwerk-Geschichte weiter?

Mir war und ist es eine Herzensangelegenheit, die Arbeit des Chancenwerks im Oberbergischen zu sichern. Als Rotarier habe ich das Chancenwerk und sein Engagement an den Schulen in unserer Region immer eng verfolgt und begeistert begleitet. Als die Rotarier-Förderung Ende 2015 auslief, wollte ich nicht nur den Status Quo halten, sondern gerne noch mehr Schülerinnen und Schüler im Oberbergischen mit der Chancenwerk-Idee erreichen und die Arbeit des Vereins zukunftstauglich machen. Gemeinsam mit dem Chancenwerk haben wir deshalb Gespräche mit mehreren Unternehmen aus der Region geführt und das „Unternehmernetzwerk Bildungschancen Oberberg“ gegründet.

Für uns als Schwalbe-Ralf Bohle GmbH war gleich klar, dass wir uns in diesem Netzwerk engagieren und helfen, einen Fonds einzurichten, über den wir noch mehr Schülerinnen und Schüler fördern können. Ich freue mich, dass viele Unternehmerkollegen das genauso sehen wie wir. Der Fonds ist ein sehr gutes Modell, um das Chancenwerk passgenau dort zu unterstützen, wo Geld benötigt wird. Wir sehen uns als regionales Verantwortungsnetzwerk, das die Bedingungen für eine weiterhin sehr gute Arbeit des Chancenwerks im Oberbergischen schafft.

Herzlichen Dank für das Gespräch, Herr Bohle!

„Unser Ziel für das Jahr 2015 war es, mehr Schülerinnen & Schüler zu erreichen. Mein Team & ich haben hart gearbeitet und sind stolz darauf, sagen zu können, dass wir nun doppelt so viele Kinder erreichen als im Vorjahr.“
- Lydia Schlichting, Pädagogische Koordination im Oberbergischen

„IN DIE SCHULE MUSS MAN, ZUM CHANCENWERK KANN MAN — UND GEHT GERADE DESHALB.“

Felix Dresewski, Geschäftsführer der HIT-Stiftung, unterstützt das Chancenwerk im Rheinland

Felix Dresewski hat sich schon in seiner Schulzeit für benachteiligte Kinder eingesetzt. Das Thema hat ihn nicht mehr losgelassen und begleitet ihn bis heute – privat wie auch beruflich. Seit gut zwei Jahren unterstützt er als Geschäftsführer der HIT-Stiftung das Chancenwerk bei seinem Engagement für Bildungsgerechtigkeit. Den Verein und insbesondere Gründer Murat Vural kennt Herr Dresewski schon seit einigen Jahren über die Organisation Ashoka, die Sozialunternehmer fördert. Vor allem die Kernidee des Chancenwerks „Hilfe nehmen und Hilfe geben“ hat Herrn Felix Dresewski überzeugt.

Ältere und jüngere Schülerinnen und Schüler lernen gemeinsam und verbessern „nebenbei“ ihre Sozialkompetenz – und das mit einem hohen Maß an Engagement und Freiwilligkeit. „In die Schule MUSS man, zum Chancenwerk KANN man – und GERADE DESHALB geht man hin“, bringt Felix Dresewski den Aspekt der Eigeninitiative, auf dem die Teilnahme am Chancenwerk beruht, auf den Punkt.

Die HIT-Stiftung mit Sitz in Siegburg unterstützt das Chancenwerk bereits seit dem Jahr 2009. In den letzten drei Jahren machte die Stiftung die Arbeit an drei Chancenwerk-Schulen im Rhein-Sieg-Kreis möglich. Anfang 2016 war es an der Zeit, ein neues Finanzierungsinstrument zu etablieren: den ChancenFONDS Bonn/Rhein-Sieg. Von der HIT-Stiftung ins Leben gerufen soll der Fonds, in den perspektivisch auch weitere Unternehmen und Stiftungen aus dem Rheinland einzahlen sollen, eine bedarfsgerechte Verteilung von Mitteln in der Region ermöglichen. Felix Dresewski blickt optimistisch in die Zukunft: „Ich bin sehr gespannt, wie dieses neue Finanzierungsmodell greift und freue mich, gemeinsam mit anderen Partnern noch mehr für das Chancenwerk im Rheinland zu erreichen.“

Felix Dresewski leitet seit 2014 die beiden HIT-Förderstiftungen. Zuvor war er Geschäftsführer der Kinderhilfsorganisation Children for a better World e. V. in München, die sich gegen Kinderarmut in Deutschland einsetzt, und Projektmanager beim UPJ e.V. in Berlin, einem CSR-Netzwerk engagierter Unternehmen. Bereits als Schüler hat er sich in der Hilfsorganisation „Schüler Helfen Leben“ für Kinder im jugoslawischen Bürgerkrieg engagiert und die Kampagne „Sozialer Tag“ entwickelt, die seitdem mehr als 25 Millionen € für Bildungsprojekte in Südosteuropa einbrachte.

CHANCENWERK - FAKTEN

Chancenwerk e.V. ist eine gemeinnützige Einrichtung, die in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins organisiert ist und 2004 als IBFS e.V. gegründet wurde. Der Sitz des Vereins ist in Castrop-Rauxel und er hat die Vereinsregisternummer 11477 (Amtsgericht Dortmund). Unsere Satzung ist unter folgendem Link nachzulesen: www.chancenwerk.org/satzung

Die Organe des Vereins sind:

1. die Mitgliederversammlung,
2. der Vorstand,
3. der Wirtschaftsbeirat.

Leitungsorgan: Geschäftsführender Vorsitzender, Dipl.-Ing. Murat Vural

„Durch die Auswertung der Fragebögen im Rahmen der internen Evaluation wurde uns viel Lob & Dank zu Teil. Es ist ein tolles Gefühl zu sehen, wie dankbar die Kinder für unsere Unterstützung sind.“ - Gina Wommelsdorf, Assistenz der Qualitätssicherung

Aufsichtsorgan:

Vorstand: Er besteht aus dem Vorsitzenden Murat Vural (Dipl. Ing.), dem stellvertretenden Vorsitzenden Seydi Sevinc (Senior Manager bei der Deutschen Bank, Frankfurt am Main), Orhan Özmen (Mechatroniker, Castrop-Rauxel) und Yasin Erkul (Student der Elektrotechnik an der Ruhr-Universität Bochum).

Beirat:

Chancenwerk e.V. hat einen Wirtschaftsbeirat, der den Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzenden inhaltlich berät. Er besteht aus der Vorsitzenden Angela Lawaltd (Investment-Managerin bei der BonVenture Management GmbH, München), Peter Pohlmann (Aufsichtsratsvorsitzender der POCO-Domäne Holding GmbH, Bergkamen) und Florian Wolff (Geschäftsführer der bresche-Stiftung, Bremen) als ordentliche Mitglieder. Als Berater agieren die Coaches Dr. Katharina Peterwerth und Dr. Markus Freiburg.

Personal	2015
Hauptamtliche	15,725
davon im Chancenwerk e.V.	14,475
davon bei Partnern	1,25
Honorarkräfte	242
Insgesamt	257,725
Rechnerische Vollzeitstellen (FTE)	29

Abbildung 8: Anzahl der freien und festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

„Mein Highlight dieses Jahr war, als mir mein Schulkordinator von der Bertha-von-Suttner-Schule sagte, dass Chancenwerk das Beste sei, was ihm im Leben passiert ist.“

- Annette Tobor, Pädagogische Koordination in Berlin

DAFÜR SETZEN WIR GELD EIN

UNSERE BUCHFÜHRUNG

Vorliegender Jahresabschluss wurde mit Hilfe des DATEV-Programms Kanzlei Rechnungswesen pro erstellt. Die Ordnungsmäßigkeit des DATEV-Programms Kanzlei Rechnungswesen pro wurde zuletzt durch die Produktprüfung der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in München, am 28.02.2014 bestätigt.

Eine sachgemäße Anwendung des geprüften Programms lag vor.

Es wird der Gewinn gemäß § 4 Abs. 1 i.V. mit § 5 EStG durch Betriebsvermögensvergleich erstellt (d.h. Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung).

UNSERE BILANZ- UND VERMÖGENSRECHNUNG

Bilanzen	Jahr Datenquelle	2013 Jahresabschluss	2014 Jahresabschluss	2015 Jahresabschluss
Aktiva				
A. Anlagenvermögen				
I. Sachanlagen				
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		2.531,99	4.111,00	3.871,00
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	18.800,50		32.702,50	60.620,26
2. sonstige Vermögensgegenstände	1.312,00	20.112,50	5.679,55	38.382,05
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		22.806,95	70.692,62	95.981,40
C. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00	1.413,65	1.296,74
D. Kapital				
1. Anfangskapital	145.339,85		150.514,36	244.831,65
2. Jahresergebnis	5.174,51	150.514,36	244.831,65	59.274,63
Sonstige Aktiva		0,00	0,00	0,00
SUMME		195.965,80	359.430,97	496.490,32
Passiva				
A. Eigenkapital				
1. Anfangskapital				
2. Jahresergebnis				
B. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen		10.553,34	18.989,00	26.171,26
2. sonstige Verbindlichkeiten				
a) sonstige Verbindlichkeiten diverse	28.870,73		32.701,02	74.522,29
b) sonstige Verbindlichkeiten BONVENTURE	70.000,00	98.870,73	230.000,00	184.000,00
3. Anleihen mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		0,00	0,00	0,00
4. Steuerrückstellungen			6.175,00	0,00
C. Rechnungsabgrenzungsposten		86.541,73	71.565,95	211.796,77
SUMME		195.965,80	359.430,97	496.490,32

Gewinn- und Verlustrechnung	Jahr Datenquelle	2013 Jahresabschluss	2014 Jahresabschluss	2015 Jahresabschluss
1. Umsatzerlöse				
a) Mitgliedsbeiträge		122.325,00	135.648,50	156.279,00
b) Erlöse „Bildung und Teilhabe“		4.160,00	78.490,80	150.256,96
c) Zuwendungen Privatpersonen		121.379,00	9.475,30	26.235,60
d) Zuwendungen Unternehmen		184.048,00	96.829,18	101.097,97
e) Zuwendungen Stiftungen		365.500,11	525.707,08	725.270,43
f) Erlöse 19% USt		45.000,00	47.500,00	27.500,00
2. Gesamtleistung		842.412,11	893.650,86	1.186.639,96
3. Sonstige betriebliche Erlöse				
a) ordentliche betriebliche Erträge				
aa) sonstige ordentliche Erträge				
b) sonstige Erträge im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		3.798,75	2.254,00	2.362,93
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter		- 311.318,36	- 405.581,52	- 495.709,39
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		- 69.218,41	- 88.513,54	- 107.998,77
5. Abschreibungen		- 2.422,83	- 7.223,00	- 24.016,62
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) ordentliche betriebliche Aufwendungen				
aa) Raumkosten		- 9.761,15	- 28.754,02	- 25.809,31
ab) Versicherungen, Beiträge u. Abgaben		- 3.344,50	- 2.982,28	- 1.762,24
ac) Reparaturen und Instandhaltungen		0,00	- 331,77	- 329,42
ad) Werbe- u. Reisekosten		- 64.325,59	- 88.026,06	- 96.335,31
ae) Kosten der Lehrveranstaltungen		- 240.145,38	- 248.402,00	- 288.808,31
af) verschiedene betriebliche Kosten		- 147.908,75	- 111.323,61	- 190.052,84
ag) Forderungsverluste			0,00	- 6.563,00
b) sonstige Aufwendungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		0,00	- 204,50	0,00
7. Zinsen		- 2.940,40	- 8.867,87	- 10.878,79
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		- 5.174,51	- 94.305,31	- 59.261,11
9. Steuern, außergewöhnliche Erträge & nicht abzugsfähige Kosten		0,00	- 11,98	- 13,52
10. Jahresergebnis		- 5.174,51	- 94.317,29	- 59.274,63

WIE WIR WEITER PLANEN

Das abgelaufene Geschäftsjahr war weiterhin stark von unserem internen Wandel geprägt, der unserem mittelfristigen Ziel dient, die Wirkung unserer Arbeit deutlich auszuweiten.

Parallel dazu wuchsen die mit der Lernkaskade und dem zur Skalierungsfähigkeit gereiften ChancenWORK-Projekt zusammenhängenden Erträge mindestens proportional zum Wachstum der erreichten Kinder und Jugendlichen. Die Erträge aus den Mitteln des Bildungs- und Teilhabepakets (BuT) stachen heraus. Sie haben sich außerhalb Bremens* von 17 T € auf knapp 80 T € mehr als vervierfacht. Damit haben sich die Mittel aus BuT als eine wichtige Finanzierungssäule unserer Arbeit etabliert. Die Eigenerträge aus den Mitgliedsbeiträgen und BuT stiegen im Jahr 2015 um mehr als 40 %.

Die mit der Lernkaskade und ChancenWORK zusammenhängenden Aufwendungen wuchsen in etwa proportional zum Wachstum der Anzahl erreichter Kinder. Direkt sichtbar ist dies in den „Kosten der Lehrveranstaltungen“, in denen die Honorarkosten unserer an den Schulen tätigen freien Mitarbeiter abgebildet sind.

Das leicht überproportionale Wachstum der Personalkosten hängt mit bereits im Vorjahr angestoßenen Dynamiken der Organisationsentwicklung zusammen. Die funktionale Ausdifferenzierung unserer internen pädagogischen Aus- und Weiterbildungsangebote in der Chancenwerk-Akademie und des laufenden Qualitätsmanagements wurden weitergeführt. Die Akademie wurde verstärkt an das Qualitätsmanagement angebunden, das wiederum einen besonderen Fokus auf die Standardisierung von Arbeitsabläufen setzte, um unserer dezentralen Organisation Rechnung zu tragen. Unsere Abrechnungs- und Verwaltungskapazitäten wurden gestärkt, um im abgelaufenen Jahr unseren BuT-berechtigten Mitgliedern an fast all unseren Standorten eine Kostenübernahme aus BuT-Mitteln zu ermöglichen.

Außerdem wurden im Rahmen der Projektentwicklung neue Leistungsangebote entwickelt und pilotiert. Mit den beiden zur Lernkaskade anschlussfähigen Modulen „Chance: Integration“ und „Chance: Bildung“ sprechen wir Bedarfe neuer Zielgruppen an, die wir bedarfsgerecht und auf Grundlage unserer Erfahrung mit kaskadierenden Angeboten zukünftig verstärkt unterstützen möchten.

Dies fließt ebenfalls in den leicht überproportional gewachsenen Personalkosten ein und ist gleichzeitig auch an den gewachsenen Zuwendungen zu erkennen, die wir zur Finanzierung dieser Entwicklungs- und Pilotierungsarbeit einwerben konnten.

Die Professionalisierung des Qualitätsmanagements und der Chancenwerk-Akademie wurde durch die in 2015 abgeschlossene externe Evaluation flankiert, die aufwandsseitig etwa ein Fünftel der „verschiedenen betrieblichen Kosten“ ausmachen.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein Jahresfehlbetrag erwirtschaftet, der aber mit knapp 60 T € absolut und damit auch in Relation zum – deutlich gewachsenen – Gesamtbudget gegenüber dem Vorjahr gravierend gesunken ist. Der Fehlbetrag wird weiter durch Darlehensmittel unseres langjährigen Partners BonVenture im Rahmen einer bis 2019 laufenden Darlehensvereinbarung gedeckt.

Die Ausweitung der Möglichkeit zur Kostenübernahme aus dem BuT ermöglichte es uns, seit dem Schuljahr 2015/16 sukzessive unser Mitgliedsbeitrags-Modell umzustellen. Vorher wurde in der Regel ein aus Zuwendungen subventionierter einheitlicher monatlicher Mitgliedsbeitrag von 10 €/ Monat erhoben. Seit dem Schuljahr 2015/16 wurden mehr und mehr gestaffelte Beiträge bis zu den Vollkosten unseres Angebots erhoben. Der subventionierte Regelbeitrag stieg dabei auf 20 €. Gemeinsam mit einem zu erwartenden weiteren moderaten Wachstums der Erträge aus BuT werden Eigenerträge damit perspektivisch weiter an Bedeutung zur Finanzierung unserer Arbeit gewinnen.

Im vierten Quartal 2015 konnten erste Fördermittel für neu eingeführte regionale ChancenFONDS gewonnen werden, aus denen eine zielgerichtete und flexiblere Mittelverwendung innerhalb definierter Regionen erfolgen kann. Hierin liegt für die Folgejahre durch die Möglichkeit zur Entkopplung von Fördermitteln und einzelnen Schulen ein maßgebliches Potential, die Effizienz des Mitteleinsatzes deutlich zu steigern.

Insgesamt erreichten wir im Rahmen unseres Wachstums neue Bundesländer, Schulformen und Menschen. Auf Grundlage unserer gestärkten internen Kompetenzen, wachsender Eigenerträge sowie neuer Förderformate in ChancenFONDS werden wir den eingeschlagenen Wachstumspfad weiter verfolgen. Parallel werden wir zur bereits laufenden Rückführung des Darlehen von BonVenture eine Organisationsgröße erreichen, aus der eine strukturell stabile Finanzierung unserer Arbeit resultieren kann.



Impression: ChancenWORK-Azubis der Firma Stingl zu Besuch an der Willy-Brandt-Gesamtschule in München

* Am Standort Bremen stellten Erträge aus Mitteln des Bildungs- und Teilhabepakets bereits in Vorjahren eine zentrale Finanzierungssäule dar.

QUELLEN & IMPRESSUM

- (1)
„Mehr Chancen für Schüler“: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung im Auftrag der Robert Bosch Stiftung gGmbH; 2011, S. 6-9
- (2)
Aufruf der World University Service (WUS) anlässlich des Weltflüchtlingstags am 20.06.2016, Pressemeldung vom 20.06.2016 und „Portal Globales Lernen“ (<http://www.wusgermany.de/de/globales-lernen>)
- (3)
Hausner, Karl Heinz; Söhnlein, Doris; Weber, Brigitte; Weber, Enzo: „Qualifikation und Arbeitsmarkt: Bessere Chancen mit mehr Bildung“. (IAB-Kurzbericht, 11/2015), Nürnberg
- (4)
„Hindernis Herkunft“; eine Befragung des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH; 04/2013
- (5)
„Bildung, Milieu & Migration“: ein Kooperationsprojekt der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, der Stiftung Mercator GmbH und der Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH; 2015
- (6)
Börsch-Supan, Dr. Johanna, Gallander Sebastian: „Was Eltern wollen“; Befragung des Instituts Demoskopie Allensbach im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH; 03/2015: S. 8, 10, 11, 13, 24, 27
- (7)
Schröder, Carsten; Spieß, C. Katharina; Storck, Johanna: „Private Bildungsausgaben für Kinder“: Studie der Bertelsmann Stiftung zur Nachhilfe; 2015
- (8)
Kinderrechtskonventionen der vereinten Nationen, Artikel 27, 28 und 29
- (9)
Ergebnisse der externen Evaluation 2015, durchgeführt von Prof. Dr. Hacı-Halil Uslucan, Universität Duisburg-Essen



Impression: Beiträge weiterer Schulen für den Plakatwettbewerb auf dem Mitarbeitertreffen in Bonn

Impressum

Herausgeber:	Chancenwerk e.V. Simon-Cohen-Platz 2 44575 Münster
Redaktion:	Dr. Andrea Puschhof, Murat Vural
Texte:	Philip Kösters, Dr. Andrea Puschhof, Kathrin Ohnemüller, Raphaël Sizaret, Bärbel Wensing, Anette Voigt, Carolin Kramer
Lektorat:	Dr. Kirstin Wingler, Anke Jüntgen
Grafik & Layout:	Kai Rohweder



Ein ganz besonderer Dank gilt unseren Förderern und Partnern.
